

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage, abends 6 Uhr für den folgenden Tag. / Preis: 2 Pf. für den Einzelverkauf, 20 Pf. monatlich, 2,40 Pf. vierteljährlich, 8,40 Pf. halbjährlich, 16,80 Pf. jährlich. / Die Postgebühren sind in den Preisen inbegriffen. / An Stelle höherer Gelder — wie zum Beispiel in Form von Postanweisungen — kann auch in Form von Reichsmarknoten oder Reichsbanknoten Zahlung geleistet werden. / Die Redaktion ist für die Redaktion und die Druckerei verantwortlich. / Die Redaktion ist für die Redaktion und die Druckerei verantwortlich. / Die Redaktion ist für die Redaktion und die Druckerei verantwortlich.

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.

Amts-Blatt



für die Königliche Amtshauptmannschaft Meissen, für das
sowie für das Königliche

Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff
Forstrentamt zu Tharandt.

Verantwortlicher: Amt Wilsdruff Nr. 6.

Postfach-Konto: Leipzig Nr. 28614.

Nr. 59.

Dienstag den 12. März 1918.

77. Jahrg.

Der amtliche Teil befindet sich auf der 4. Seite.

Rege Erkundungstätigkeit im Westen.

„Sie kommen nicht durch!“

Einmal hieß es: „Wir werden sie schon kriegen“ — die Deutschen nämlich, die sich auf Frankreichs heiligem Boden eingemischt hatten und gar keine Anstalten machten das schöne Land aus bloßer Ehrsucht vor der heißen Vaterlandsliebe seiner Bewohner freiwillig zu räumen. War es nicht schon 1915 so, im Sommer, als das edle Italien offen zu unseren Feinden überging und Franzosen und Engländer damit das Spiel gewonnen glaubten? Damals hieß unsere Parole: Sie kommen nicht durch. Wir beschränkten uns auf die Verteidigung, suchten uns auf sie beschränken, da es zunächst an der Ostfront dringlichere Aufgaben zu lösen galt. Wir machten nicht viel Befens davon, daß unsere Feldgrauen der gesamten Streikraft der beiden Weltmächte standhielten, obwohl unsere Operationen gegen Rußland und nachher gegen Serbien und noch später gegen Rumänien ganz gewaltige Truppenmassen in Anspruch nahmen. Ein über das andere Mal probierten die Franzosen: „Wir werden sie schon kriegen!“ Aber es blieb alles beim alten, Hindenburg nahm, als er es für richtig hielt, seine Linien ein Stück zurück, um die Verteidigung dann um so härteren und um so verlustreicher für den Angreifer zu führen; das war alles. Die Franzosen versuchten immer wieder ihr Glück im Frühling wie im Herbst 1916 und 1917. Indessen sie kriegten uns nicht; alle ihre tapferen Anläufe vor unseren befestigten Stellungen brachen blutig zusammen, und wie sie sich auch umgruppierten und umorganisierten, mit und ohne Versailles Kriegsrat, sie kamen nicht vorwärts. Gegen Ende des letzten Jahres traf sie sogar noch das Unglück der italienischen Katastrophe, und heute stehen sie am Grabe aller ihrer russischen Hoffnungen. Das ist schier eine unenträglich bittere schwerer Heimkehrung. Was kann da das Jahr 1918 der Entente noch Gutes bringen?

Und siehe da: selbst Clemenceau, wohl die heftigste Kampfnatur unter den augenblicklich führenden Männern Frankreichs, sieht sich genötigt, dem ganzen Wandel der Seiten Rechnung zu tragen. Als er sich kürzlich in Paris bei einer öffentlichen Veranstaltung zeigen mußte, wäre er am liebsten wieder davon gegangen, ohne den Mund aufzutun. Aber die Menge zwang ihn, den einst so Redeliebenden, nachdem andere Minister gesprochen hatten, auch seinerseits noch ein paar Worte hinzuzufügen, und er berichtete gequälten Herzens von der Frontbesichtigung, die er gerade vorgenommen hatte, und wie ihm dort überall der Trostspruch augenscheinlich worden sei: „Sie kommen nicht durch!“ Blühartig erhellte diese kleine Anekdote den völligen Umschwung der strategischen Lage im Westen. Jetzt haben die Franzosen unsere Parole übernommen, denn sie wissen, daß wir ihnen gegenüber nun nicht länger auf die bloße Verteidigung angewiesen sind. Im englischen Unterhause machte jedoch Bonar Law bei Einbringung des neuen Willkürkredits eine Vernehmung auf, wonach die Entente an der Westfront immer noch eine kleine ziffermäßige Überlegenheit besitze — trotz der Amerikaner! — daß aber die Kampffähigkeit der Deutschen gar keinen Vergleich mit den besten Truppen der Welt aushalte, über die selbstverständlich die Alliierten verfügen. Trotzdem scheint man an der französischen Front zum mindesten an keine Offensive mehr zu denken. Dort lebt man in Erwartung unseres Angriffs und begrenzt seine eigene Aufgabe dahin, ihn erfolgreich abzuwehren. Das bedeutet zugleich einen Stimmungsumschlag, für den wir volles Verständnis besitzen. Es ist heute vorbei mit allen Durchbruchhoffnungen unserer Gegner, denn sie stehen uns jetzt einigermassen gleich zu gleich gegenüber. Was das heißen will, haben ihnen die Ereignisse dieser drei Kriegsjahre zur Genüge bewiesen. Sie sind endlich bescheiden geworden — wenigstens ein Anfang zur Besserung.

Und wir? Wie lautet jetzt unsere Parole? Herr Bonar Law scheint nicht ganz frei von Sorgen zu sein: er meinte, er hätte doch keine Zweifel, ob die deutsche Offensive kommen würde. Im Hauptquartier erwartete man sie, aber die Kommandobehörden, die in täglicher Fühlung mit dem Feinde sind, glauben nicht, daß die Deutschen angreifen würden — so überzeugt waren sie, diese Behörden nämlich, von ihrer eigenen Überlegenheit. Das ist gewiß eine Beweisführung, die sich sehen lassen kann; da kann man sich machen, wie der Berliner in solchen Fällen zu sagen pflegt. Wir wollen auch diese Überzeugung ehren, solange sie da ist. Nur dafür möchten wir keine Bürgschaft übernehmen, daß sie nicht plötzlich in alle Winde verflattert, noch ungleich rascher als die gläubige Suveränität der Franzosen, daß sie uns kriegen würden.

Rücktritt Bonar Law?

Wie Schweizer Blätter aus englischer Quelle erfahren, will Bonar Law, Schatzkanzler und Sprecherminister, demnächst aus dem Amte scheiden, um sich ganz seinen Arbeiten im Kriegskabinett zu widmen. In Wahrheit ist wohl die Unzufriedenheit der Großkaufleute mit seiner Finanzmaßnahmen der Grund zum Rücktritt des jungen gewandten Bonar Law.

Der „uneigennütige“ Asquith.

Auf etwas anderen Wegen als der Schatzkanzler Bonar Law suchte der frühere Premierminister und jetzige Führer der englischen Liberalen Asquith mit den Sorgen fertig zu werden, welche die augenblickliche Kriegslage der britischen Politikern bereitet. Daß Asquith sich in einer Rede in seinem schottischen Wahlkreis recht unzufrieden über den Frieden im Osten äußerte, ist selbstverständlich. Aber während Bonar Law betonte, Ägypten werde nie mals freiwillig von England herausgegeben, meinte Asquith, es gebe keine territoriale Erweiterung, die Großbritannien im Verlaufe des Krieges gemacht habe, bei der man nicht bereit sei, sie der Prüfung einer internationalen Konferenz zu unterbreiten, die nach dem Kriege der Völkerverbund aufbauen sollte.

Vielmehr schwebt Widerstand zwischen Bonar Law und Asquith läßt sich vielleicht ganz einfach dadurch auf, daß Asquith Ägypten nicht zu den im Verlauf des Krieges eroberten Gebieten rechnet. Tatsächlich hatten sie sich so auch längst zu Herzen des Landes gemacht und bis nach außen hin bis zum Kriege aufrechterhalten. Selbst „händigkeit“ des Landes unter einem von den Engländern ernannten Puppenherrscher war nur eine leere Farce. Und somit zogen Bonar Law und Asquith trotz der an scheinenden Abweichung an einem Strange.

Der Luftangriff auf London.

Wie Reuters meldet, war der Luftangriff auf London am 7. März der erste Fliegerangriff, der bei mondloher Nacht ausgeführt wurde. Anscheinend sind sieben oder acht Flieger beteiligt gewesen. Nach den Polizeiberichten sind 11 Personen getötet und 46 verwundet worden. Ausser Anmerkung: man fürchtet, daß außerdem noch sechs Leichen unter den Trümmern der Häuser begraben sind, sind erschrecklich, wie schwere Schäden der Luftangriff angerichtet hat.

Clemenceau drängt zur Offensive.

Das „Berliner Tageblatt“ erfährt von gut unterrichteter Seite aus Paris, daß zwischen Clemenceau und General Betain ein beständiger Kampf in der Frage der Offensive an der Westfront besteht. Clemenceau will, daß die Offensive von den Franzosen ergriffen werde, bevor die Deutschen die von ihnen angekündigte Offensive auslösen, während General Betain die deutsche Offensive abwarten will, um dann zum Gegenangriff überzugehen. Während Clemenceau sich gleichsam zum Sprachrohr der allgemeinen Nervosität und Unruhe macht, vertritt Betain den Standpunkt der militärischen Kreise, die sich von einer Offensivke keinen Erfolg versprechen.

Deutscher Einspruch in Petersburg.

Entgegen den Abmachungen im Friedensvertrage hat die russische Regierung bisher weder die Verhinderung aus Estland und Livland freigegeben, noch macht sie Anstalten dazu.

Die deutsche Regierung hat nun auf dem Wege eines nach Petersburg gerichteten Funkpruches energische Verwahrung gegen die weitere Verhinderung der Deutschen, Esten und Letten eingelegt und gleichzeitig darauf hin gewiesen, daß die Handlungswelt der russischen Regierung den mit ihr geschlossenen vertraglichen Abmachungen in völlig unzulässiger Weise zuwiderläuft.

Es ist anzunehmen, daß die deutsche Regierung, falls dieser Protest wirkungslos bleiben sollte, es an einer deutlicheren nicht misszuverstehenden Frage nicht fehlen lassen wird.

Rücktritt Trozkis.

Sieg Lenins und der Friedenspartei.

Petersburg, 9. März. Nach einer Neuermeldung in Frankfurt von seinem Posten als Volksbeauftragter für auswärtige Angelegenheiten zurückgetreten. Nach Winkow und Kerenski ist nun auch der dritte

Interessante 2 Pf. für die 6-wöchige Kasse oder deren Raum, 10 Pf. für 12 Wochen, 45 Pf. alle mit 4% Zinseszins. Zahlung und Uebernahme 6-mit 4% Zinseszins. Bei Uebernahme und Jahreszinsen entsprechender Nachb. Befristungswegen im amtlichen Teil (mit den Gebühren die Spalte 60 Pf. bei 45 Pf. / Nachzahlung- und Sperrgebühren 20 bis 30 Pf. / Interessante Interessenten-Ausgabe enthält jedes Heft ein Heftchen aus / Anzeigenannahme bis 12 Uhr vormittags / Beleggebühren des Landes 6 Pf. für die Postanstalt / Für das Schreiben der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr gefordert. / Seite 24-25, 26-27, 28-29, 30-31, 32-33, 34-35, 36-37, 38-39, 40-41, 42-43, 44-45, 46-47, 48-49, 50-51, 52-53, 54-55, 56-57, 58-59, 60-61, 62-63, 64-65, 66-67, 68-69, 70-71, 72-73, 74-75, 76-77, 78-79, 80-81, 82-83, 84-85, 86-87, 88-89, 90-91, 92-93, 94-95, 96-97, 98-99, 100-101, 102-103, 104-105, 106-107, 108-109, 110-111, 112-113, 114-115, 116-117, 118-119, 120-121, 122-123, 124-125, 126-127, 128-129, 130-131, 132-133, 134-135, 136-137, 138-139, 140-141, 142-143, 144-145, 146-147, 148-149, 150-151, 152-153, 154-155, 156-157, 158-159, 160-161, 162-163, 164-165, 166-167, 168-169, 170-171, 172-173, 174-175, 176-177, 178-179, 180-181, 182-183, 184-185, 186-187, 188-189, 190-191, 192-193, 194-195, 196-197, 198-199, 200-201, 202-203, 204-205, 206-207, 208-209, 210-211, 212-213, 214-215, 216-217, 218-219, 220-221, 222-223, 224-225, 226-227, 228-229, 230-231, 232-233, 234-235, 236-237, 238-239, 240-241, 242-243, 244-245, 246-247, 248-249, 250-251, 252-253, 254-255, 256-257, 258-259, 260-261, 262-263, 264-265, 266-267, 268-269, 270-271, 272-273, 274-275, 276-277, 278-279, 280-281, 282-283, 284-285, 286-287, 288-289, 290-291, 292-293, 294-295, 296-297, 298-299, 300-301, 302-303, 304-305, 306-307, 308-309, 310-311, 312-313, 314-315, 316-317, 318-319, 320-321, 322-323, 324-325, 326-327, 328-329, 330-331, 332-333, 334-335, 336-337, 338-339, 340-341, 342-343, 344-345, 346-347, 348-349, 350-351, 352-353, 354-355, 356-357, 358-359, 360-361, 362-363, 364-365, 366-367, 368-369, 370-371, 372-373, 374-375, 376-377, 378-379, 380-381, 382-383, 384-385, 386-387, 388-389, 390-391, 392-393, 394-395, 396-397, 398-399, 400-401, 402-403, 404-405, 406-407, 408-409, 410-411, 412-413, 414-415, 416-417, 418-419, 420-421, 422-423, 424-425, 426-427, 428-429, 430-431, 432-433, 434-435, 436-437, 438-439, 440-441, 442-443, 444-445, 446-447, 448-449, 450-451, 452-453, 454-455, 456-457, 458-459, 460-461, 462-463, 464-465, 466-467, 468-469, 470-471, 472-473, 474-475, 476-477, 478-479, 480-481, 482-483, 484-485, 486-487, 488-489, 490-491, 492-493, 494-495, 496-497, 498-499, 500-501, 502-503, 504-505, 506-507, 508-509, 510-511, 512-513, 514-515, 516-517, 518-519, 520-521, 522-523, 524-525, 526-527, 528-529, 530-531, 532-533, 534-535, 536-537, 538-539, 540-541, 542-543, 544-545, 546-547, 548-549, 550-551, 552-553, 554-555, 556-557, 558-559, 560-561, 562-563, 564-565, 566-567, 568-569, 570-571, 572-573, 574-575, 576-577, 578-579, 580-581, 582-583, 584-585, 586-587, 588-589, 590-591, 592-593, 594-595, 596-597, 598-599, 600-601, 602-603, 604-605, 606-607, 608-609, 610-611, 612-613, 614-615, 616-617, 618-619, 620-621, 622-623, 624-625, 626-627, 628-629, 630-631, 632-633, 634-635, 636-637, 638-639, 640-641, 642-643, 644-645, 646-647, 648-649, 650-651, 652-653, 654-655, 656-657, 658-659, 660-661, 662-663, 664-665, 666-667, 668-669, 670-671, 672-673, 674-675, 676-677, 678-679, 680-681, 682-683, 684-685, 686-687, 688-689, 690-691, 692-693, 694-695, 696-697, 698-699, 700-701, 702-703, 704-705, 706-707, 708-709, 710-711, 712-713, 714-715, 716-717, 718-719, 720-721, 722-723, 724-725, 726-727, 728-729, 730-731, 732-733, 734-735, 736-737, 738-739, 740-741, 742-743, 744-745, 746-747, 748-749, 750-751, 752-753, 754-755, 756-757, 758-759, 760-761, 762-763, 764-765, 766-767, 768-769, 770-771, 772-773, 774-775, 776-777, 778-779, 780-781, 782-783, 784-785, 786-787, 788-789, 790-791, 792-793, 794-795, 796-797, 798-799, 800-801, 802-803, 804-805, 806-807, 808-809, 810-811, 812-813, 814-815, 816-817, 818-819, 820-821, 822-823, 824-825, 826-827, 828-829, 830-831, 832-833, 834-835, 836-837, 838-839, 840-841, 842-843, 844-845, 846-847, 848-849, 850-851, 852-853, 854-855, 856-857, 858-859, 860-861, 862-863, 864-865, 866-867, 868-869, 870-871, 872-873, 874-875, 876-877, 878-879, 880-881, 882-883, 884-885, 886-887, 888-889, 890-891, 892-893, 894-895, 896-897, 898-899, 900-901, 902-903, 904-905, 906-907, 908-909, 910-911, 912-913, 914-915, 916-917, 918-919, 920-921, 922-923, 924-925, 926-927, 928-929, 930-931, 932-933, 934-935, 936-937, 938-939, 940-941, 942-943, 944-945, 946-947, 948-949, 950-951, 952-953, 954-955, 956-957, 958-959, 960-961, 962-963, 964-965, 966-967, 968-969, 970-971, 972-973, 974-975, 976-977, 978-979, 980-981, 982-983, 984-985, 986-987, 988-989, 990-991, 992-993, 994-995, 996-997, 998-999, 1000-1001, 1002-1003, 1004-1005, 1006-1007, 1008-1009, 1010-1011, 1012-1013, 1014-1015, 1016-1017, 1018-1019, 1020-1021, 1022-1023, 1024-1025, 1026-1027, 1028-1029, 1030-1031, 1032-1033, 1034-1035, 1036-1037, 1038-1039, 1040-1041, 1042-1043, 1044-1045, 1046-1047, 1048-1049, 1050-1051, 1052-1053, 1054-1055, 1056-1057, 1058-1059, 1060-1061, 1062-1063, 1064-1065, 1066-1067, 1068-1069, 1070-1071, 1072-1073, 1074-1075, 1076-1077, 1078-1079, 1080-1081, 1082-1083, 1084-1085, 1086-1087, 1088-1089, 1090-1091, 1092-1093, 1094-1095, 1096-1097, 1098-1099, 1100-1101, 1102-1103, 1104-1105, 1106-1107, 1108-1109, 1110-1111, 1112-1113, 1114-1115, 1116-1117, 1118-1119, 1120-1121, 1122-1123, 1124-1125, 1126-1127, 1128-1129, 1130-1131, 1132-1133, 1134-1135, 1136-1137, 1138-1139, 1140-1141, 1142-1143, 1144-1145, 1146-1147, 1148-1149, 1150-1151, 1152-1153, 1154-1155, 1156-1157, 1158-1159, 1160-1161, 1162-1163, 1164-1165, 1166-1167, 1168-1169, 1170-1171, 1172-1173, 1174-1175, 1176-1177, 1178-1179, 1180-1181, 1182-1183, 1184-1185, 1186-1187, 1188-1189, 1190-1191, 1192-1193, 1194-1195, 1196-1197, 1198-1199, 1200-1201, 1202-1203, 1204-1205, 1206-1207, 1208-1209, 1210-1211, 1212-1213, 1214-1215, 1216-1217, 1218-1219, 1220-1221, 1222-1223, 1224-1225, 1226-1227, 1228-1229, 1230-1231, 1232-1233, 1234-1235, 1236-1237, 1238-1239, 1240-1241, 1242-1243, 1244-1245, 1246-1247, 1248-1249, 1250-1251, 1252-1253, 1254-1255, 1256-1257, 1258-1259, 1260-1261, 1262-1263, 1264-1265, 1266-1267, 1268-1269, 1270-1271, 1272-1273, 1274-1275, 1276-1277, 1278-1279, 1280-1281, 1282-1283, 1284-1285, 1286-1287, 1288-1289, 1290-1291, 1292-1293, 1294-1295, 1296-1297, 1298-1299, 1300-1301, 1302-1303, 1304-1305, 1306-1307, 1308-1309, 1310-1311, 1312-1313, 1314-1315, 1316-1317, 1318-1319, 1320-1321, 1322-1323, 1324-1325, 1326-1327, 1328-1329, 1330-1331, 1332-1333, 1334-1335, 1336-1337, 1338-1339, 1340-1341, 1342-1343, 1344-1345, 1346-1347, 1348-1349, 1350-1351, 1352-1353, 1354-1355, 1356-1357, 1358-1359, 1360-1361, 1362-1363, 1364-1365, 1366-1367, 1368-1369, 1370-1371, 1372-1373, 1374-1375, 1376-1377, 1378-1379, 1380-1381, 1382-1383, 1384-1385, 1386-1387, 1388-1389, 1390-1391, 1392-1393, 1394-1395, 1396-1397, 1398-1399, 1400-1401, 1402-1403, 1404-1405, 1406-1407, 1408-1409, 1410-1411, 1412-1413, 1414-1415, 1416-1417, 1418-1419, 1420-1421, 1422-1423, 1424-1425, 1426-1427, 1428-1429, 1430-1431, 1432-1433, 1434-1435, 1436-1437, 1438-1439, 1440-1441, 1442-1443, 1444-1445, 1446-1447, 1448-1449, 1450-1451, 1452-1453, 1454-1455, 1456-1457, 1458-1459, 1460-1461, 1462-1463, 1464-1465, 1466-1467, 1468-1469, 1470-1471, 1472-1473, 1474-1475, 1476-1477, 1478-1479, 1480-1481, 1482-1483, 1484-1485, 1486-1487, 1488-1489, 1490-1491, 1492-1493, 1494-1495, 1496-1497, 1498-1499, 1500-1501, 1502-1503, 1504-1505, 1506-1507, 1508-1509, 1510-1511, 1512-1513, 1514-1515, 1516-1517, 1518-1519, 1520-1521, 1522-1523, 1524-1525, 1526-1527, 1528-1529, 1530-1531, 1532-1533, 1534-1535, 1536-1537, 1538-1539, 1540-1541, 1542-1543, 1544-1545, 1546-1547, 1548-1549, 1550-1551, 1552-1553, 1554-1555, 1556-1557, 1558-1559, 1560-1561, 1562-1563, 1564-1565, 1566-1567, 1568-1569, 1570-1571, 1572-1573, 1574-1575, 1576-1577, 1578-1579, 1580-1581, 1582-1583, 1584-1585, 1586-1587, 1588-1589, 1590-1591, 1592-1593, 1594-1595, 1596-1597, 1598-1599, 1600-1601, 1602-1603, 1604-1605, 1606-1607, 1608-1609, 1610-1611, 1612-1613, 1614-1615, 1616-1617, 1618-1619, 1620-1621, 1622-1623, 1624-1625, 1626-1627, 1628-1629, 1630-1631, 1632-1633, 1634-1635, 1636-1637, 1638-1639, 1640-1641, 1642-1643, 1644-1645, 1646-1647, 1648-1649, 1650-1651, 1652-1653, 1654-1655, 1656-1657, 1658-1659, 1660-1661, 1662-1663, 1664-1665, 1666-1667, 1668-1669, 1670-1671, 1672-1673, 1674-1675, 1676-1677, 1678-1679, 1680-1681, 1682-1683, 1684-1685, 1686-1687, 1688-1689, 1690-1691, 1692-1693, 1694-1695, 1696-1697, 1698-1699, 1700-1701, 1702-1703, 1704-1705, 1706-1707, 1708-1709, 1710-1711, 1712-1713, 1714-1715, 1716-1717, 1718-1719, 1720-1721, 1722-1723, 1724-1725, 1726-1727, 1728-1729, 1730-1731, 1732-1733, 1734-1735, 1736-1737, 1738-1739, 1740-1741, 1742-1743, 1744-1745, 1746-1747, 1748-1749, 1750-1751, 1752-1753, 1754-1755, 1756-1757, 1758-1759, 1760-1761, 1762-1763, 1764-1765, 1766-1767, 1768-1769, 1770-1771, 1772-1773, 1774-1775, 1776-1777, 1778-1779, 1780-1781, 1782-1783, 1784-1785, 1786-1787, 1788-1789, 1790-1791, 1792-1793, 1794-1795, 1796-1

Meinungsverschiedenheiten gekommen, so daß Japan zunächst auf seine hochliegenden Pläne verzichtet.

Vor dem Frieden mit Rumänien.

Allseitiger Wunsch nach Beschleunigung.

Bukarest, 9. März.

Gestern fand im Schloß Cotroceni eine Vollversammlung der Friedenskonferenz statt unter dem Vorsitz des bulgarischen ersten Delegierten Herrn Lontschew.

Herr Lontschew gab dem Wunsch Ausdruck, die Verhandlungen nach Möglichkeit zu beschleunigen. Der rumänische erste Delegierte schloß sich diesem Wunsch an. Um diesem allseitigen Begehren Rechnung tragen zu können, schlug Herr Argeziannu vor, es möge ihm möglichst sofort eine zusammenfassende Aufstellung sämtlicher einzelner Forderungen der verbündeten Mächte schriftlich mitgeteilt werden, damit er dieselben persönlich seiner Regierung vorlegen könne. Entsprechende Mitteilungen sind Herr Argeziannu gestern gemacht worden. Er wird heute nach Jassy abreisen. Seine Rückkehr wird für nächsten Donnerstag erwartet.

Inzwischen sollen unverbindliche Befprechungen auf technischem Gebiet mit den übrigen vollständig hier zurückgebliebenen Mitgliedern der rumänischen Delegation fortgesetzt werden.

Die neue rumänische Regierung

Von unrichtiger Seite wird mitgeteilt, daß General Averescu, der Oberbefehlshaber und jetzige rumänische Ministerpräsident, nach Unterzeichnung des Friedensvertrages von seinem Posten zurücktreten wird. An seine Stelle wird Marghiloman treten, dessen Kabinett dem neuen Rumänien die Wege ebnen soll. Marghiloman hat sich seinerzeit gegen den Anschluß an Rußland und gegen den Angriff auf die Mittelmächte erklärt. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird in dem von Marghiloman gebildeten Kabinett Peter Carp Minister des Auswärtigen werden.

Bessarabien und die Dobrudscha.

Die verschiedenen Völkerschaften.

Bei dem Friedensschluß mit Rumänien wird ein Anstoß von Bevölkerungsproblemen aufgeworfen, die seit Jahrzehnten zu schweren Streitigkeiten auf dem Balkan geführt haben. In der Tat findet man sowohl in der



Dobrudscha wie in Bessarabien ein eigenartiges Völkergemisch. In der Dobrudscha stellt die bulgarische Bevölkerung die Hauptzahl der Bevölkerung, daneben leben Rumänen und Türken. In Bessarabien finden wir Rumänen, Bulgaren, Ruthenen und Deutsche. Es wird also beim Friedensschluß darauf ankommen, insbesondere in Bessarabien geeignete Maßnahmen zum Schutze der nationalen Minderheiten zu treffen.

Bevölkerung die Hauptzahl der Bevölkerung, daneben leben Rumänen und Türken. In Bessarabien finden wir Rumänen, Bulgaren, Ruthenen und Deutsche. Es wird also beim Friedensschluß darauf ankommen, insbesondere in Bessarabien geeignete Maßnahmen zum Schutze der nationalen Minderheiten zu treffen.

Daimler.

Aus dem Hauptauschuß des Reichstages.

A.-d. Berlin, 9. März.

Der Hauptauschuß des Reichstages hat sich heute und gestern mit einer Frage beschäftigt, die mit jedem Tage des Krieges brennender geworden ist: mit dem Kriegsgewinnen gewisser für den Heeresbedarf liefernder Firmen. Dabei handelte es sich in erster Linie um die Automobilindustrie, deren Gewinne sich in jedem Kriegesmonat um verhältnismäßig gesteigert und schließlich dazu geführt haben, daß es zu ersten Meinungsverschiedenheiten mit der Heeresverwaltung kam, in deren Verlauf, wie im Hauptauschuß mitgeteilt wurde, der Leiter der Daimler-Motoren-Gesellschaft in Stuttgart-Untertürkheim eine militärische Aufsicht beigeordnet wurde.

Daß die Dinge sich so entwickeln konnten, entspricht einer zwingenden Logik der Tatsachen. Bei Ausbruch des Krieges, als von allen Seiten auf uns Kriegserklärungen niederhagelten, sah sich die Heeresleitung vor die Notwendigkeit gestellt, an die Industrie die denkbar größten Anforderungen zu richten. Dementsprechend mußten von vornherein ziemlich hohe Preise gezahlt werden und wenn sie auch sofort kalkulationsweise ermittelt und festgesetzt wurden, so blieb angesichts des schwankenden Marktpreises der Rohmaterialien, der stetig sich steigenden Löhne und der wachsenden Schwierigkeit der Beschaffung aller Rohstoffe der kaufmännischen Berechnungskunst der Industrie doch ein weites Spielraum. Dazu kam, daß der Kontrolle der Militärbehörde wirksam entgegengetreten wurde, indem große wie kleinere und kleine Betriebe die Vorlegung der Bücher systematisch verweigerten und einem etwaigen Zwange mit Stilllegung der Betriebe entgegenzutreten drohten. So war im allgemeinen die Lage zwischen der für das Heer liefernden Industrie und der Heeresverwaltung.

Was nun die Firma Daimler anlangt, so nahm sie von vornherein innerhalb der Industrie, auf die das Heer besonders angewiesen war, eine besondere Stellung ein. Die Daimler-Motoren-Gesellschaft, die seit 1890 besteht, betreibt die Ausbeutung der weltberühmten von G. Daimler in Cannstatt hamenden Petroleum- und Gasmotorenerfindung. Sie stellt Kraftfahrzeuge, Last- und Krankenwagen, Luftschiff- und Flugmotoren her. Naturgemäß war die Heeresverwaltung auf ihre Mithilfe bei Ausbruch des Krieges ganz besonders angewiesen. In welchem Umfange die Daimler-Motoren-Gesellschaft für die Heereslieferung tätig ist, geht aus der Darstellung des Berichterstatters im Hauptauschuß hervor, wonach die Daimler-Werke allein bei einer Erzeugung von 500 Motoren monatlich an diesem Titel jährlich 48 Millionen Mark verdienen. Wenn man das allgemeine Gewinnkonto der Gesellschaft sieht, wird ersichtlich, daß die Aktien des Unternehmens, die 1911 228 Stunden, jetzt bis über 1000 gestiegen sind.

Dieses gewaltige Unternehmen legte erst 1916 eine genaue Kalkulation vor und es ergab sich, daß Daimler bei ausgezeichneter Fabrikation der billigste Lieferant war. Wenn jetzt zur militärischen Kontrolle des Betriebes geschritten worden ist, so sind alle Maßnahmen getroffen, um die Heeresverwaltung aus ihrer Zwangslage zu befreien. Ob damit das Problem gelöst ist, mag dahingestellt bleiben, es wird doch notwendig sein, auf den im Hauptauschuß erörterten Antrag zurückzukommen, der eine Bundesratsverordnung, betreffend die Überwachung aller für den Heeresbedarf arbeitenden Betriebe, veranlaßt. Alle Redner im Hauptauschuß, von der äußersten Linken bis zur äußersten Rechten, waren in der Beurteilung der Geschäftspraktiken der Industrie einig, die die Not des Vaterlandes bemut, um ungeheure Gewinne zu machen, die der Allgemeinheit nicht zugute kommen. Man wird also wohl oder übel — dahin stellen die Ausführungen der Redner — nicht nur Überwachungs- und Preisregulierungsstellen einrichten, sondern eine allgemeine militärische Kontrolle der Vorkommnisse einrichten müssen. Dem ist der „Fall Daimler“ der letzte seiner Art gewesen.

Neueste Meldungen.

Berlin, 10. März. Einem unserer Unterseeboote vom Typ Kapitänleutnant Eise, hat unseren Gesandten die Vernichtung von 35 000 Br.-Reg.-T. Schiffsraum (wovon Schaden zugefügt). In glänzender Durchführung. Angriffe wurden in der Einfahrt zur Zeitschen See unter erheblicher Gegenwirkung ein schwer beladener amerikanischer Frachtdampfer von etwa 10 000 Br.-Reg.-T., ein Landdampfer von etwa 5000 Br.-Reg.-T. und aus einem stark gesicherten Geleitzug das Schiffschiff von etwa 3000 Br.-Reg.-T. abgegriffen. Am Abend des 1. März torpedierte das Boot den von mehreren Zerstörern begleiteten englischen Hilfskreuzer „Galgarian“ von 17 515 Br.-Reg.-T. Da der Hilfskreuzer nicht sofort sank und von Bewaffnungsfahrzeugen in Salepp genommen wurde, griff es ihn, ungeachtet der von allen Seiten zur Verfügung des wertvollen Schiffes herbeieilenden Zerstörer und Bewaffnungsfahrzeuge erneut an und versenkte ihn durch einen zweiten Torpedo.

London, 9. März. (Reuters.) Die Daily Mail berichtet aus Petersburg vom 7., daß durch den Einfluß Venins die Kampania der Bolschewiki sich vermindert hat. Die Blätter von heute leben die Unmoralität, den Krieg fortzuführen. Daß die Kriegsbegeisterung im Abnehmen begriffen ist, kann man daraus erkennen, daß Moskau nur ungefähr 2700 Freiwillige für die Rote Armee aufbrachte, anstatt 60 000 wie man ursprünglich erwartet hatte. Die Ergebnisse der Verbuna in Petersburg wurden nicht bekannt gemacht, waren aber wahrscheinlich noch geringer. Die Räumung Petersburgs macht rasche Fortschritte. Die Bevölkerung ist noch immer fest überzeugt, daß die Deutschen in die Stadt einrücken werden.

Genf, 10. März. Nach einer amtlichen Meldung aus Paris dauerte der deutsche Übergriff von 10 Uhr abends bis 15 Minuten nach Mitternacht. „Es gelang“, so heißt es in dem Bericht, „mehreren feindlichen Geschwadern, unsere Linien zu überfliegen und nach und nach die Pariser Zone zu erreichen. Auf Alarm wurde Sperrfeuer durch unsere Artillerie gegeben. Eine größere Anzahl französischer Verteidigungsflieger stieg auf. Die Zahl der Opfer ist bisher noch nicht bekannt, sie soll aber weniger beträchtlich sein, als die beim vorigen Angriff. Die Schutzmaßnahmen waren wirksam.“

Ein Kandidat für den rumänischen Thron.

Sofia, 9. März. Wie hier verlautet, läßt im Falle der Abdankung des Königs Ferdinand von Rumänien als Kandidat für den rumänischen Thron auch der Fürst von Wied in Betracht.

Letzte Drahtberichte

des „Wilsdruffer Tageblattes“.

10 000 Brutto-Registertonnen versenkt.

Berlin, 10. März. (tu. Amtlich.) Unsere Unterseeboote haben im Sperrgebiet um England 10 000 Brutto-Registertonnen Schiffsraum vernichtet. Unter den versenkten Schiffen waren 3 Engländer, nämlich der bewaffnete Dampfer Dalwood, 2420 Brutto-Registertonnen, mit 3000 Tonnen Kohlen für die englische Flotte im Soape Flow bestimmt, und der bewaffnete Dampfer Largo, 1769 Brutto-Registertonnen mit 2400 Tonnen Kohlen für Belfast. 2 weitere Dampfer, darunter einer von 4000 Brutto-Registertonnen, hatten als Ladung Masfnt und Öl an Bord.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Zurückziehung der schwedischen Truppen von den Alandsinseln.

Stockholm, 11. März. (tu.) Sozialdemokraten und Stockholms Tidningen geben zu verstehen, daß Schweden seine Truppen von den Alandsinseln zurückziehen werde, da Schwedens Friedensarbeit dort beendet sei.

Petersburg wird als Freihafen erklärt.

Genf, 11. März. (tu.) Die Petersburger Regierung wird nach Meldungen französischer Blätter die Verlegung der Hauptstadt nach

Die Frau mit den Karfunkelsteinen.

Roman von E. Marfitt.

In diesem Augenblick trat Tante Sophie aus dem Hause. Sie brachte den Koffer und stellte einen großen, zudeckelten Koffer auf den Tisch. „Kind, Gretel, du siehst ja aus wie ein freilustiges Ackerhähnchen! Was hat's denn wieder einmal gegeben?“ fragte sie.

„Es war jemand dort in der Stube“, antwortete die Kleine kurz und knapp und zeigte nach dem Fenster. Tante Sophie, die eben den Koffer anschnitt, hielt inne. „Da oben?“ fragte sie mit halbem Lachen. „Du träumst am hellen Tage, Kind!“ Den Schlüssel hat der Papa, und die Großmama ist eben bei ihm, — da will ich nicht hören.“

„Bärbe sagt, die Frau, die im roten Salon hängt hätte herausgesehen — die läuft im Hause herum Tante, und will alle Menschen erschrecken“, klagte Reinhold in weinerlich ängstlichem Ton.

„Ach so!“ sagte Tante Sophie. Sie legte das Messer hin und sah über die Schulter nach der alten Köchin, die aus Selbstkräften an ihrem riesigen Anker wackelte. „Bist ja ein lieber Schatz, Bärbe — du richtige Zauberbase und Totenkunde!“

„Die Sonne war's aber nicht — das steht bomben fest! — Ich will's schon herauskriegen, wer immer durch den Gang huscht und in die Stube schleicht!“ murmelte die kleine Skulpturistin am Kaffeetisch vor sich hin und brockte sich die Oberstufe voll Kuchen.

„Auf ein Wort, Balduin!“ hatte die Frau Amtsrätin gebeten, und seit Herr Lamprecht die Ehe hatte, ihre Schwiegermutter zu sein, waren ihre Bitten stets wie Befehle seinerseits respektiert worden. So auch heute. Er hatte zwar eine tiefe Falte des Misstrauens auf der Stirn, allein davon wurde der Frau Amtsrätin nicht das geringste bemerkt.

So ging das zarte, schwächliche Frauchen ahnungslos und grazids neben dem Schwiegersohn her. Unmut und Besorgnis sprachen deutlich genug aus ihren Zügen.

Herrn Lamprechts Privatwohnung bildete, hat an der Treppe gelegen, den Schluß der langen Zimmerreihe in dem mittleren Stockwerk. Hinter diesen Räumen, dem Hofe zu, lag der Korridor oder Flurraum, in seiner Länge und gewaltigen Breite so recht der Raumverschwendung der alten Zeiten entsprechend. Er endete erst hinter dem letzten Zimmer, dem sogenannten roten Salon; dort bog er um die Ecke des angebauten östlichen Seitenflügels und verengte sich zu dem dümmlichen Gang hinter Frau Dorotheas Sterbezimmer, in den nur an dem entgegengelegten äußersten Winkel, da, wo ein paar kleine Stufen seitwärts in das Dachhaus hinaunterführten, das large Tageslicht durch ein hochgelegenes Fensterchen hereinkam.

In dem Flurraum standen altertümliche Kredenzen von wundervoller Schnitzarbeit. Hier war manches Menuett aufgestellt, mancher Festhans abgehalter worden, und es ließen sich auch heute noch die häßlich Frau Judith in der Spizendormeure und das verführerische junge Weib mit den Karfunkelsteinen in Haar als Herrinnen in die altfränkische Ausstattung unsicher hineinsehen.

Aber vor der Wohnung des Hausherrn macht die Pietät halt, und der moderne August übernahm die Herrschaft.

Es war mehr das Vondoir einer Dame, als des Herrenzimmers, in das Herr Lamprecht seine Schwiegermutter eintraten ließ — und hier hatte in der Tat Herr Lamprechts verstorbenen Frau gewohnt.

„Ach, wie reizend!“ rief die alte Dame und blickte wie angefesselt vor dem Schreibtisch stehen, neben dem sie sich eben niedersetzen wollte. Sie war auch reizend die Malerei in Wasserfarben da auf dem Medaillon einer Briefmappe. „Eine originelle Idee, und wie sauber ausgeführt!“ sagte die Frau Amtsrätin hinzu und nahm die Borgnetze zu Hilfe. „Wirklich ganz allerliebst!... Eine Arbeit von schöner Damenhands Balduin? — Hast' tu recht?“

„Möglich!“ meinte er achselzuckend mit einem flüchtigen Seitenblick nach der Wappe, während er sich bemühte, ein schiefhängendes Bild an der Wand gerade zu rücken. „Die Industrie nimmt ja heutzutage ein ganze Armeehelfender Kräfte auch aus der Frauenwelt.“

„Also nicht speziell für dich ausgedacht?“

„Für mich?“ — Der kleine Nagel, der das Bild seitwärts in gerader Linie festhalten sollte, war her ausgefallen — der große, fätsliche Mann bog sich tief nieder, um den Flüchtling auf dem Teppich zu fuchen, und als er sich wieder aufrichtete, da hatte ihn das Rücken das ganze Blut nach dem Kopfe getrieben. „Liebe Mama, sollten Sie wirklich von dem allermaßigsten Faktor in unserem modernen Leben, dem Egoismus, nichts wissen, und können Sie in der Tat glauben daß man heutzutage irgend etwas ganz unkonst, ohne die geringste Hoffnung auf Erfolg tue? Nehmen wir doch einmal alle die schönen Damenhände unserer Kreise durch, und sagen Sie mir, welche von ihnen wohl imstande sein würde, eine solch künstlerische, die größte Geduld erfordernde Aufgabe auszuführen für einen Mann, der — nicht mehr zu haben ist!“

Er trat auf das andere Fenster zu, während sich die alte Dame in ihrem kleinen, weichen Lehnstuhl zusammenschmeigte. „Run ja, darin magst du wohl recht haben!“ sagte sie lächelnd und in dem gleichmütigen Tone, wie man längst Feststehendes, Unanfechtbares und langsam Bekanntes zugibt. „Es ist allerdings Radikandig, daß unsere arme, teure Panni dein Gelübnis der Treue für Zeit und Ewigkeit mit in das Grab genommen hat. Erst vorgestern abend wieder war bei Hofe die Rede davon. Die Herzogin sprach von der Zeit, als meine arme Tochter noch an Leben und eine vielbenedete Frau gewesen sei, und der Herzog meinte, man solle doch ja die sogenannte gute alte Zeit mit ihrem Wiedersein im Gegensatz zu der heutigen nicht immer herausstreichen; der hoch angegebene, wegen seiner Strenge fast gefürchtete alu Justus Lamprecht zum Beispiel habe in seiner Jugendzeit einen Freundschaft in ekanter Weise gebrochen während ihn sein Urenkel durch edle Festigkeit bestrafe.“

(Amstsch. W. Z. B.)

Großes Hauptquartier, den 10. März 1918. Westlicher Kriegsschauplatz.

Die englischen Erkundungsberichte dauerten an: härtere Abteilungen brachen südlich von Roubaix vor. Bei ihrer Abwehr wurden Gefangene gemacht. Am Abend viel-
loch auflebender Feuerkampf.

Deeresgruppe Kronprinz.

Nördlich von Reims drangen Sturmtruppen in die feindlichen Gräben und brachten Gefangene zurück. Erhöhter Gefechtsaktivität beiderseits von Deues.

Deeresgruppe Herzog Albrecht.

Nordwestlich und westlich von Blamont am Abend reger Feueraktivität der Franzosen. Nach mehrstündiger Artillerieworbereitung griffen starke feindliche Abteilungen am Nachmittag zwischen Auvillers und Labonviller an und drangen teilweise in unsere vorderen Gräben ein. Vor unseren Beobachtungsposten sah sich der Feind in seine Ausgangsstellungen zurück. Bürttembergische Sturmtruppe nassauische Landwehr und Flammenwerfer nahmen bei einem Vorstoß in die französischen Stellungen südwestlich von Marlich 1 Offizier und 36 Mann gefangen.

In den beiden letzten Tagen wurden 28 feindliche Flugzeuge und 1 Fesselballon abgeschossen. Jagdstaffel Voelcke brachte ihren 200. Gegner zum Abitur.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Großes Hauptquartier 11. März (Web.) Ein- gegangen nachmittags 1/3 Uhr.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die Artillerie- und Minenwerferaktivität lebte am Abend vielfach auf. Regere Erkundungstätigkeit hielt an. Eigene Abteilungen drangen an mehreren Stellen der flandrischen Front in der Gegend von Armentieres und auf dem westlichen Maasufer in die feindlichen Gräben ein und brachten Gefangene und Maschinengewehre zurück. Bei einer deutschen Unternehmung nordöstlich von Reims trat wiederum eine in letzter Zeit mehrfach beobachtete, auf der Kathedrale von Reims eingerichtete Blutzelle der Franzosen in Tätigkeit.

Hauptmann Ritter von Tutschek und Leutnant Bütt-
hoff erlangen ihren 27., Oberleutnant Bethge seinen 20. Luftsteg.

Osten:

Feindliche Banden wurden bei Bachmatsh (nordöstlich von Riew) und bei Kasdjelmaja (an der Bahn Schmerintka-
Obeffa) zerstreut.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Moskau demnächst amtlich bekanntgeben. Peters- burg wird demnächst zum Freihafen erklärt werden. Annahme des Brest-Litovsker Friedensvertrages durch den Sowjet.

Lugano, 10. März. (tu.) Secolo veröffentlicht ein Telegramm seines Petersburger Korrespondenten, wonach der Sowjet mit großer Mehrheit gegen die Stimmen der Sozialrevolutionäre den Brest-Litovsker Friedensvertrag angenommen hat.

Der letzte Angriff auf Paris.

Genf, 11. März. (tu.) Aus Paris und Um-
gebung treffen weitere Meldungen über starke Brände ein, die durch Fliegerbomben entstanden sind. Die Gesamtzahl der Toten beträgt bisher 20, die der Verwundeten 60.

Sächsischer Landtag.

Die Teuerungszulagen im sächsischen Landtage.

Im Finanzausschuss A der Zweiten Kammer fand am Donnerstag die Abstimmung statt über den Gesetzentwurf über Bewilligung einmaliger Teuerungszulagen an die Staatsbeamten. Angenommen wurde der Antrag, die Höchstsumme von 6000 auf 7800 Mark für Verheiratete mit Kindern zu erhöhen, während Verheiratete ohne Kinder und ledige Zulagen nur bei Einkommen bis 6000 Mark erhalten. Der sozialdemokratische Antrag, die Staatsarbeiter mit in die Bewilligung der Zulagen einzubeziehen, wurde mit großer Mehrheit angenommen. Der Antrag, bei Einkommen bis 2400 Mark eine Zulage von 500 Mark, bei Einkommen bis 4800 Mark eine Zulage von 250 Mark, und darüber eine Zulage von 200 Mark zu gewähren, wurde abgelehnt gegen nationalliberale und konservative Stimmen. Obwohl sich die Regierung dagegen aussprach, wurde der Antrag Koch aufs neue gestellt, die Berechnung des Gehaltes bei Militärpersonen wie in Preußen vorzunehmen, so daß nur 1/4 des Gehaltes angerechnet sind. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Dadurch werden die Ungünstigkeitsstellen, die sich bisher bei der Berechnung der Teuerungszulagen der Militärpersonen ergeben haben, beseitigt. Von nationalliberaler Seite wurde beantragt, die Teuerungszulagen von 200 Mark auf 250 Mark zu erhöhen für Verheiratete mit Kindern und den Satz für Kinder nicht auf 15 Mark, sondern auf 20 Mark festzusetzen. Dieser Antrag wurde gegen 4 Stimmen angenommen. Ein Antrag Schwager-Koch (fortschr.), die einmaligen Teuerungszulagen auch bei den leistungsfähigen Schulgemeinden auf den Staat zu übernehmen, wurde ausgesetzt bis zum Eingang der angeforderten neuen Teuerungszulage. Ein Antrag Koch, an Beamte, Geistliche und Lehrer im Ruhestande für jedes Kind nicht 3 Mark, sondern 5 Mark bei einem Einkommen bis 1500 Mark und bei einem Einkommen von 1500 bis 2500 Mark anstatt 2 Mark 5 Mark zu gewähren, wurde angenommen, ebenso der Antrag, an Witwen von Beamten, Geistlichen und Lehrern Zulagen zu gewähren, die höher sind, als die von der Regierung vorgeschlagenen Sätze. Endlich wurde noch bestimmt, daß als Stichtag der 1. April 1918 und nicht der 1. Februar 1918 gelten soll, und daß alle diejenigen Beamten die Zulagen erhalten sollen, die mindestens seit 1. Dezember 1917 (nicht seit 1. Oktober 1917, wie die Regierung vorgeschlagen hatte) im Staatsdienste stehen.

Bei den Beratungen über die Teuerungszulagen für Beamte wurden noch einige weitere Änderungen beschlossen, u. a. die, daß Kinderzulagen schon vom Monat der Geburt an zu gewähren seien. Die Regierung lehnte es ab, den Empfängern von laufenden Beihilfen auch eine einmalige Beihilfe zu gewähren. Am Schlusse der Abstimmung wurde vorgeschlagen, der Regierung nahe-
zuliegen, die jetzigen Bezüge der Pensionäre und Staatsarbeiter einer allgemeinen Neuregelung zu unterziehen. Der Gesetzentwurf soll mit der bereits angekündigten Regierungsvorlage über neue laufende Teuerungszulagen zusammen zur Verabschiedung kommen.

Aus Feldpostbriefen sächsischer Krieger.

Von den Strapazen unserer Truppen bei dem Vormarsch in der Ukraine,

an dem bekanntlich namentlich auch sächsische Truppen be-
teiligt waren, gibt nachstehende Schilderung aus einem

Feldpostbrief ein anschauliches Bild. Die geschilderten Vor-
gänge liegen natürlich schon über 14 Tage zurück. In dem Feldpostbriefe heißt es: „Wir haben schwere Marschtage hinter uns. Am 18. 2. sind wir nach Luck zu abmarschiert. In vier Tagen — durchschnittlich 40—45 Kilometer täglich — waren wir in Rowno und konnten gerade einen ein-
sahrenden Volkswinterzug wegnehmen mit reichem Proviant und Maschinengewehren und viel Munition und Pferden. Die Märche waren zu anstrengend auf den holprigen Wegen, und bei der Kälte konnten wir aus den ausge-
gestorenen Feldflächen keinen Tropfen Wasser rausbekommen. Aber trotzdem: Es ist viel schöner als der leidige Stellung-
Papierkrieg der letzten Zeiten.“

Von Rowno sichern wir nun die Bahn bis Berditschew und Kiow. Jede Kompagnie hat Sonderauftrag und muß die Dörfer und Städte zu beiden Seiten der Bahn ab-
streifen und die zu Tausenden in den Dörfern steckenden russischen Soldaten und Offiziere, die sich da festschließen und die Bevölkerung plagen, entwandern. Seit vier Tagen sind wir in der Stadt Jaslaw am Worona, südlich Ostrog. Kräh einmarschiert, sofort auf dem Markt Halt gemacht und durch den Bürgermeister erklären lassen, daß sämtliche Waffen abzugeben wären. Erfolg: am ersten Tage 2000 Gewehre, 123 Maschinengewehre. Und jeden Tag bringen die Bauern aus der Umgegend Waffen rein. Ihr macht Euch keinen Begriff, wieviel russische Soldaten sich hier tummeln. Na, ich bin gespannt, wie die Geschichte weiter ausläuft. Gottlob, ich bin gesund, und das ist die Hauptsache. Gestern kamen wir in der Nähe von Jaslaw auf einem Rittergute gerade zur rechten Zeit an, als Bauern und Soldaten dasselbe plünderten. Demen haben wir die Suppe gründlich veralzen. — Wie gesagt, es herrschen ganz tolle Zustände. Lebt wohl, Ihr Lieben . . . (Kf.)

Briefkasten.

R. B. Sie haben ganz recht, sich über die Langmut zu wundern, mit der unser Reichstag sich impert und immer wieder die Ausführungen der Voglbert, Haase und Genossen anhört. Hoffentlich reißt auch hier eines Tages mal der Geduldsfaden. Man sollte diese „Deutschen“ fester hand mit Elspott an die Wäsche ihres Freundes Trojky abschleiben. Vielleicht fühlen sie sich dort wohlter als in unseren geordneten Verhältnissen.

Streitklöpfe vom Stammtisch Grumbach. Wie lange hat es von der ersten russischen Bereitschaft zu Friedensverhandlungen bis zur endgültigen Unterzeichnung des Vertrags gedauert? — Nach Stunde und Minute genau 50 Tage.

Aus Stadt und Land.

Verteilungen für viele Rubel nehmen wir
jederzeit dankbar entgegen.

Wetterblatt für den 12. März.

Sonnenaufgang	5 ^h 10 ^m	Mondaufgang	5 ^h 10 ^m
Sonnenuntergang	5 ^h 10 ^m	Monduntergang	5 ^h 10 ^m

Von maßgebender Seite wird darauf aufmerksam gemacht, daß beim Landeskulturrat jetzt **kriegsunbrauchbare, aus dem Feld eingetrossene Pferde** in größerer Anzahl zum Verkauf zu mäßigen Preisen bereit stehen, daß dagegen Anträgen auf Bestellung von Leihpferden bis auf weiteres nicht entsprochen werden kann, auch nicht für die Feldbestellung.

Der König an die Sachsen an der Ostfront. Das „R. S. Mil.-Verordn.-Blatt“ veröffentlicht folgenden Erlass: An die Kämpfer meiner Armee an der Ostfront! Rußland, eine der größten Militärmächte der Welt, im Stande, viele Millionen von Soldaten aufzustellen, ist durch die wichtigsten, vernichtenden Schläge unserer Waffen gezwungen worden, Frieden zu schließen. Das einst so stolze Reich ist zu Boden geschmettert und entkräftet durch unsere Siege und eigene Schwere innere Unruhen. Auch ein großer Teil meiner Armee hat ruhmreichen Anteil an den Riesenkämpfen im Osten gehabt. Die Namen Warta, Rawka, Modlin, Narocz, Wisna, Brzeczany, Lysonia und Germalomka werden in der Geschichte der Armees stets einen guten Klang haben. Allen den heldenmütigen Mitkämpfern gebührt mein und des Vaterlandes bester Dank. Soll solcher Freunde spreche ich allen meinen Soldaten, die in mehr als 3 Jahre langem Ringen im Osten allen Entbehrungen, Unbilden der Witterung und Gefahren mit fester Umgebung zum Schutze unseres geliebten Vaterlandes getrost haben, meine vollste, uneingeschränkte Aner-

kennung aus. Ich bete zu Gott, dem allmächtigen Lenker aller irdischen Dinge, daß er sie, so wie bisher, auch in Zukunft bei den uns noch bevorstehenden schweren Kämpfen behüten und segnen wolle zum Schutze und Heile unseres geliebten Vaterlandes, zum Ruhme und zur Ehre meiner Armee bis zum endgültigen Siege auch über unsere anderen Feinde.

Dresden, am 4. März 1918.

Friedrich August.

Gartenarbeit im März. Im März bietet sich für Arbeit in Feld- und Hausgarten bereits mehr Gelegen-
heit als im Februar. Im Obhgarten müssen von Pfirsich- und Aprikosenskämmen die Winterschutzbedeckungen entfernt werden. Beerenobststräucher können noch gepflanzt werden, allerdings ist es die höchste Zeit. Von allen Obstbäumen lockert man die Baumstämme durch leichtes Umgraben und gibt einen tüchtigen Düngerguß. Im Gemüsegarten werden die Beete bestellt, sobald der Boden abgetrocknet ist. Schwere Boden wird durch Beimischung von Asche, Torf oder ungelöschtem Kalk locker gemacht. Erbbeer-
pflanzen werden eingesetzt bezw., wo noch junge, tragfähige Pflanzen des Vorjahres vorhanden sind, gut gedüngt. Kohl, Salat, Zwiebeln, Radieschen und Suppenkräuter werden ausgesät. Zum Schutze gegen Erbsenflöhe bedeckt man die Beete nach dem Säen mit Sägespänen oder Torfmull. Gegen Ende des Monats werden auch die über-
winterten Kohlfestlinge gepflanzt. Im Stiergarten bepflanzt man die Rabatten und Gruppenbeete, düngt die Rasen-
flächen mit Kompost und nimmt von Blumenzwiebeln und Rosen bei wärmerer Witterung die Decken fort. Die im Zimmer überwinterten mehrjährigen Pflanzen werden gegen Ende des Monats ins Freie gebracht. Zimmer-
pflanzen fange man jetzt wieder an, regelmäßig zu gießen und gönne ihnen hin und wieder etwas Sonne und frische Luft.

Unzulässige Anzeigen. Immer wieder wird ver-
sucht, in die Tageszeitungen unter „Kleinen Anzeigen“ Angebote zu bringen, nach denen Privatleute neue und getragene Kleidungsstücke sowie Schuhwaren verkaufen wollen. Diese Anzeigen widersprechen den gesetzlichen Bestimmungen, sie tragen dazu bei, die Maßnahmen zur Versorgung der bürgerlichen Bevölkerung mit Kleidung in erheblichem Maße zu fördern. Nach § 9 der Bundesrats-
verordnung über die Regelung des Verkehrs mit Web-,
Wirk-, Strick- und Schuhwaren vom 10. Juni/23. De-
zember 1916 ist der Verkauf solcher Gegenstände nur den gewerbsmäßig damit Kleinhandel Treibenden gestattet, allen anderen Personen aber verboten. Alle AnzeigenPri-
vater, in denen zum Beispiel ein Anzug (neu), Gehrock (neu) zum Verkauf angeboten wird, sind, falls es sich tatsächlich um Neufachen handelt, demnach unzulässig. Aber auch alle Anzeigen, in denen Private im Gebrauch gewesene Kleidungs- und Wäschstücke sowie getragene Schuhwaren zum Kauf anbieten, sind nach § 9 a der gleichen Bundesratsverordnung unstatthaft. Es dürfen getragene Bekleidungsstücke nur noch an die behördlich eingerichteten Annahmestellen entgeltlich veräußert werden. Jede andere entgeltliche Veräußerung ist strafbar.

Der Lauf der Weltgeschichte, der sich umso
fesselnder gestaltet, je mehr das Ende dieses Krieges in greifbare Nähe rückt, ist für jeden Deutschen gegenwärtig die fesselndste Lebensfrage. Um gerade in dieser Hinsicht gut und zuverlässig unterrichtet zu sein, ist der Bezug einer gut empfohlenen Zeitung ein unbedingtes Erfordernis. Ein solches Blatt ist das Wilsdruffer Tageblatt. Es bedient seine Leser am raschesten und zuverlässigsten mit allem in Frage kommenden Nachrichtenstoff über die Kriegereignisse. Daneben zeichnet es sich durch sonstige, Reichhaltigkeit an Lokal- und Provinznachrichten, Unter-
haltungsstoff usw. vorteilhaft aus. Niemand, der das Wilsdruffer Tageblatt noch nicht aus eigener An-
schauung kennt, sollte es deshalb nicht versäumen, uns ein Probeabonnement aufzugeben. Leser, die zum 1. April neu hinzutreten, erhalten auf Wunsch die Zeitung schon jetzt ins Haus zugestellt. Alles Nähere ist durch unsere Geschäftsstelle sowie bei unseren Botenfrauen zu erfahren.

Dresden. Eine Mode-Ausstellung des Dresdner
Schneider- und Bugmacherhandwerks findet vom 16. bis
24. März d. J. in den neuen städtischen Ausstellungs-
räumen an der Lennestraße statt. Die Ausstellung wird
am 18. März vormittags 11 Uhr eröffnet. Der Ueber-
schuß soll wohlthätigen Zwecken zugewandt. Ein Besuch der
Ausstellung kann wärmstens empfohlen werden.

Tharandt. Die Zweite Kammer hatte in ihrer
Sitzung am vergangenen Montag einen Beschluß gefaßt,
der die Möglichkeit einer Aufhebung der sächsischen Forst-
akademie oder doch wenigstens ihre Angleichung an eine
sächsische Hochschule ins Auge faßte. Die Regierung wurde
um Erklärungen in dieser Angelegenheit und um Vor-
legung der Erörterungsergebnisse spätestens bis zum nächsten
Landtage ersucht. Die Deputation der Ersten Kammer
hat sich nun auch mit dem Kapitel „Forstakademie zu
Tharandt“ beschäftigt und beantragt, dem Beschluß der
Zweiten Kammer nicht beizutreten. Sie vertritt also den
Standpunkt, auf dem die Regierung und auch eine nicht
unerhebliche Minderheit der Zweiten Kammer stehen, daß
die Forstakademie Tharandt auch künftig in der bisherigen
Weise fortbestehen soll.

Müßeln. Ein Altenberger Einwohner gedachte
nach seiner Angabe seinem in Dresden wohnenden Sohne
durch Ueberreichung von ersparten Lebensmitteln (Eier,
Butter und Quark) eine besondere Freude zu bereiten. Die
Pakete, in denen die kostbare Ware sorgfältig eingepackt
war, erreichten jedoch schon im oberen Erzgebirge den Ver-
dacht, daß Hamsterei stattgefunden habe und sollte deshalb
der Mann angehalten werden. Da dies nicht gelang,
wurde die Gendarmerei hier von der bevorstehenden An-
kunft des verdächtigen Mannes benachrichtigt. Dieser
wurde deshalb hier angehalten, seine mitgebrachte Ware
beschlagnahmt und nach gelichteter Vorschrift an die hiesige
Gemeinde abgeliefert.

Waldheim. Zu der seinerzeit gemeldeten Er-
mittlung des Schweifersbühner Frauenmörders sei berichtigend
mitgeteilt, daß die nunmehr abgeschlossene Untersuchung
ergeben hat, daß der des Mordes verdächtige Verpflegte

der Jrenabteilung des hiesigen Zuchthaus als Täter nicht in Frage kommt. Der Mord bleibt somit immer noch unaufgeklärt.

— Zwidau. Der 54 Jahre alte Privatmann Bergert aus Rothenkirchen, der am 12. Oktober v. J. in Bärenwalder Forst bei Ausübung der Jagd den Steinarbeiter Ungetüm aus Bärenwalde aus Unvorsichtigkeit erschossen

hatte, wurde von der hiesigen Strafkammer wegen fahrlässiger Tötung unter Bestätigung des Urteils erster Instanz zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Kirchennachrichten
für Mittwoch den 13. März.
Grumbach.

Vorm. 10 Uhr Abendmahl.

Sera.
Vorm. 9 Uhr Kommunion.
Anmeldungen tags zuvor erbeten.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten.

Herausgeber, Verleger und Drucker: Arthur Schünke in Wilsdruff.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Oberlehrer I. R. Bärner, für den Inseratenteil: Arthur Schünke, beide in Wilsdruff.

Ämtlicher Teil.

Nachstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur allgemeinen Kenntnis gebracht.
Dresden, am 7. März 1918.

489 II B VIII
Ministerium des Innern.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Verordnung über die Verarbeitung von Gemüse und Obst vom 28. Januar 1918 (Reichsgesetzblatt S. 46) wird bestimmt:

§ 1.

Beim Absatz von Marmelade der Ernte 1917 dürfen folgende Preise nicht überschritten werden:

1. Beim Absatz durch die Hersteller, einschließlich Verpackung 78.— M. je Ztr.
Zu diesem Preise ist die Ware frachtfrei Empfangsstation zu liefern.
2. Beim Absatz an den Kleinhandler (Großhandelspreis) 78,60 M. je Ztr.
Zu diesem Preise muß die Marmelade frei Haus des Kleinhandlers geliefert werden.
3. Beim Absatz durch die Kleinhandler an die Verbraucher (Kleinhandelspreis) 92 Pf. je Pfund.

§ 2.

Wer Marmelade ohne die erforderliche Genehmigung oder zu höheren als den oben festgesetzten Preisen absetzt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 M. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 3.

Diese Bekanntmachung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft. Die Preise finden auf die bei Erlass dieser Bekanntmachung bereits im Handel befindlichen Marmeladenmengen Anwendung.

Berlin, am 5. März 1918.

Kriegsgesellschaft für Obstkonerven und Marmeladen m. b. H.
Klin. Dr. Lehmann.

Altmaterialverkauf.

28 gebrauchte vierflügelige Fenster und 4 gebrauchte Defen (eiserne Kästen und Röhren) werden zum Verkauf gestellt.

Besichtigung und Entgegennahme von Geboten **Donnerstag den 14. März d. J. nachmittags 1/2 5 Uhr im Hofe der alten Schule** (Eingang durch die Einfahrt links).

Wilsdruff, am 11. März 1918.

1512

Der Stadtrat.

Kartoffel-Erzeuger.

Die Abschnitte C der Landeskartoffelkarten sind von den Landwirten und sonstigen Erzeugern sofort nach erfolgter Belieferung an das Lebensmittelamt abzuliefern.

Wilsdruff, am 11. März 1918.

1509

Der Stadtrat — Kriegswirtschaftsabteilung.

Verteilung von ausländischem Dörr-Misch-Gemüse,

bester Ertrag für fehlendes Frischgemüse.

Anmeldung des grünen Warenbezugscheines Nr. 17 am 12. und 13. März.

Abgegeben werden je 100 Gramm für 48 Pf. (Gebrauchsanweisung: Vor dem Kochen waschen, dann 24 Stunden einweichen. Zur Erhaltung der Nährsalze in dem Einweichwasser kochen. Durch Zuzug von Kartoffeln und Brühwürfen oder sonstiger Würze ergibt man ein nahrhaftes Gericht.) Die Verkaufsstellen haben die Bezugscheine am 14. März bis 11 Uhr vormittags einzuliefern.

Wilsdruff, am 11. März 1918.

1516

Der Lebensmittelvorsicht.

Inseraten-Teil.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss verschied Sonntag nachmittags 1/2 5 Uhr plötzlich und unerwartet unser guter, treusorgender Gatte und Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager

Gustav Richard Ebert

im fast vollendeten 66. Lebensjahre.

Wilsdruff, am 11. März 1918.

1505

In tiefstem Weh

Marie verw. Ebert
nebst Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt Donnerstag den 14. März nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus.

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag verschied unerwartet der

Privatus

Otto Kirsten

in seinem 66. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

Röhrsdorf, am 11. März 1918

1514

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Wochenpielplan
der Dresdner Theater.

Vom 12. bis 18. März.

(Ohne Gewähr für Änderungen im Laufe der Woche. — Ausschneiden und aufbewahren!)

Residenz-Theater: Täglich abends 1/2 8 Uhr Nachspiel. Außerdem Mittwoch, Sonnabend und Sonntag nachm. 1/2 4 Uhr Was die Ruhme erzählt. Sonntag vorm. 11 Uhr Ein Walzertraum.

Albert-Theater: Dienstag Oper, Mittwoch und Freitag Unsere Käthe, Donnerstag Simon und Drella, Sonnabend In Ewigkeit, Amen! Freitags, Barbier v. Serravallo, Sonntag Ein unbekanntes Blatt, Montag Großstadtluft, Fick und Flok; Anfang täglich abends 1/2 8 Uhr. Außerdem Mittwoch und Sonntag Traumbühne, Sonnabend Die schöne Angarlin, Anfang nachm. 3 Uhr Donnerstag nachm. 1/2 4 Uhr Kästel und Bretel, Sonntag vorm. 11 Uhr Nathan der Weise.

Zentral-Theater: Mittwoch und Donnerstag Die Rose von Stambul, Freitag bis mit Montag Der erste Liebesgoldne Zeit, Sonntag nachm. Der Graf von Luxemburg.

Victoria-Theater: Partein, der Meister des kölnischen Humors, mit seiner vorzüglich. Gesellschaft. „Er oder Er“, der Gipfel der Situationskomik! Anfang 8 Uhr. Sonntags 2 Vorstellungen, 4 u. 8 Uhr. In beiden Vorstellungen: „Er oder Er“.

Volkswohl-Theater: Mittwoch Mieschen, Donnerstag Halemanns Lächler, Sonntag Der Pfarrer von Kirchfeld, Anfang abends 1/2 8 Uhr, Sonntag nachm. 3 Uhr Märchenblume.

Stangen-Auktion.

Donnerstag den 14. März dieses Jahres — von vormittags 10 Uhr an —

sollen auf Limbacher Revier in der Struth

ca. 1000 Stück fichtene Stangen von 4—14 Zentimeter Unterstärke.

40 fichtene Spizenhaufen (zu Baumstumpf passend)

unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

Sammelplatz am Kongerplatz.

Rothschönberg, am 6. März 1918.

Rost, Förster.

Oswald Mensch

Rossschlächtereipotshappel

Fernsprecher Nr. 735 Amt Deuben.

Gemüse-, Gras-, Blumen- sowie landwirtschaftliche Sämereien,

Edendorfer, Oberndorfer und Leutewiger

Runkelsamen, 1. Ab-

Serradella und

Dauerwiesenmischung,

Inkernat-Klee

empfehlen

Berthold Wilhelm.

Kontoristin

zu baldigem Antritt gesucht. Bewerbungen unter 1513 an die Geschäftsstelle des Bl. erbet.

Für sofort oder später in Gastwirtschaft ein tüchtig.

Hausmädchen

und ein kräftiges

Ostermädchen

für ein Kind und leichte Haus-

arbeit bei guter Kost und

hohem Lohn gesucht.

Franz Pfeifer, Dresden,

Röngebrüder Straße 81.

Einladung zur Bezirksversammlung
des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Dresden
in Wilsdruff, „Gasthof Weißer Adler“,
Mittwoch den 13. März 1918 nachmittags 4 Uhr.

1504

Tagesordnung:

1. Eröffnung durch den Vorsitzenden und kurze Besprechung der wirtschaftlichen Lage Deutschlands.
2. Die Jungmannen und ihre Bedeutung für die Bewältigung der landwirtschaftlichen Arbeiten im Erntejahre 1918. Berichterstatter: Erkundungsoffizier Oberleutnant Lehmann, Kriegswirtschaftsamt Dresden.
3. Anfragen und Auskünfte.

Die Mitglieder der landwirtschaftlichen Vereine und deren Frauen — besonders auch die allein wirtschaftenden Landfrauen — werden zu dieser Versammlung mit der Bitte um rege Beteiligung dringend eingeladen. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, sind willkommen.

Direktorium des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Dresden.

Andrä. Dr. Müller.

Keffelsdorf. Lebensmittelverteilung
in der 11. Woche.

Mittwoch den 13. März:

Morgentranke, 100 Gramm für 20 Pfennig.
Kote Marke Abschnitt 24.

Waschmittel Barbus, 1 Paket 30 Pfennig.
ohne Marken. — Gebrauchsanweisung genau beachten!

Keffelsdorf, am 11. März 1918.

Der Gemeindevorstand.

Ungarischen Akazien-Blüten-Honig

empfiehlt

Max Berger,
vorm. Th. Goerne.

Rotklee, Gelbklee, Weißklee, Schwedenklee, Raggas, Timotheegras, Edendorfer und Oberndorfer Runkelsaat, Weiß- u. Rothkraut, echtes Strunkkraut, Kohlrüben, Zuckerrüben, Möhren, Erbsen, Bohnen

u. Gemüsesämereien

empfiehlt

Hugo Busch.

Hotel Stadt Weimar

Dresden

sucht einen kräftigen, braven

Jungen als

Kellnerlehrling.

1508